



ZUSAMMEN LEBEN IN ÖSTERREICH

Werte, die uns verbinden.

1 Grundlage, 6 Prinzipien, 18 Werte



Sehr geehrte Leserinnen und Leser!

Sie leben in Österreich – gemeinsam mit über 8 Millionen anderen Menschen, in einem Land, in dem Sie in Frieden leben können und mit Ihrem Einsatz zum gemeinsamen Wohlstand beitragen. Ein harmonisches Miteinander aller liegt in der Verantwortung jedes Einzelnen. Denn trotz vieler Unterschiede bauen wir auf einem gemeinsamen Fundament: unseren Werten – der Grundlage für das Zusammenleben in Österreich.

Auf diesen Werten baut auch unsere Bundesverfassung auf. Es liegt an uns, sich diese Werte bewusst zu machen und tagtäglich zu leben. Die folgenden Seiten erklären diese Prinzipien und zeigen ihre Bedeutung im persönlichen Umfeld auf.

Die Kenntnis unserer Werte stellt einen wichtigen Schritt im Integrationsprozess dar: Wir müssen die Grundlage unserer Gesellschaft kennen, um ein Teil davon sein zu können.

Ich lade Sie herzlich dazu ein, diese Broschüre als Anstoß zu verstehen, unsere Werte in allen Bereichen des Alltags – etwa im Beruf, in der Schule, der Familie oder der Freizeit mit Leben zu erfüllen!

Stärken wir die gemeinsame Wertebasis für unsere Vielfalt! Denn Österreich – das sind wir alle.

Sebastian Kurz,
Staatssekretär für Integration



Menschenwürde



Rechtsstaat



Republik



Gewaltenteilung



Freiheit

Gemeinsame
Werte geben
der Vielfalt
Zusammenhalt.



Demokratie



Föderalismus

Inhalt.

<i>Seite 06</i>	Grundlage: Menschenwürde.
<i>Seite 10</i>	1. Prinzip: Freiheit.
<i>Seite 14</i>	2. Prinzip: Rechtsstaat.
<i>Seite 18</i>	3. Prinzip: Demokratie.
<i>Seite 22</i>	4. Prinzip: Republik.
<i>Seite 26</i>	5. Prinzip: Föderalismus.
<i>Seite 30</i>	6. Prinzip: Gewaltenteilung.

Jeder Mensch verdient von Beginn an Respekt, unabhängig von Geschlecht, Alter, Bildung, Religion, Herkunft oder Aussehen.

Stellen Sie sich vor:

Jeder Mensch ist gleich an Würde. Man hat diese Menschenwürde mit dem Beginn des Lebens – sie ist keine Eigenschaft, die wir haben oder nicht haben, sondern ergibt sich alleine durch unsere Existenz als Menschen.

Jeder Mensch hat unterschiedliche Talente, Stärken, aber auch Schwächen. Doch wir alle haben das Recht respekt- und würdevoll behandelt zu werden.

Deshalb sollten wir anderen denselben Respekt und dieselbe Fairness entgegenbringen, mit der wir selbst behandelt werden wollen.

Jeder Mensch
ist gleich
an Würde.



Die Achtung der Menschenwürde ist Basis unseres gesamten Handelns.

Die Würde des Menschen ist unantastbar.

Alle Menschen sind gleich an Würde. Die Würde eines Menschen ist unabhängig von Geschlecht, Alter, Bildung, Religion, Herkunft oder Aussehen. Diskriminierung und Rassismus haben in Österreich keinen Platz.

Frauen und Männer sind einander gleichgestellt. Ihre Stimme zählt vor allem vor Gericht und bei demokratischen Wahlen gleich viel. Auch Kinder

haben Rechte und werden vom Staat besonders geschützt. Die Achtung der Menschenwürde verlangt einen gewaltfreien Umgang miteinander, insbesondere in der Familie.

Dies gilt nicht nur im Umgang mit unseren Mitmenschen, sondern auch der Staat muss die Menschenwürde und die daraus ableitbare Gleichbehandlung aller Bürgerinnen und Bürger hochhalten.



Daher ist die Grundlage aller Entscheidungen von Gerichten und Behörden die Gleichheit aller Menschen vor dem Gesetz. Die Achtung der Menschenwürde gebietet es dem Staat, Personen, die sich in derselben Situation befinden, gleich zu behandeln.

>> So wie das Prinzip der Menschenwürde unserer Verfassungsordnung zugrunde liegt, ist es auch Basis unseres gesellschaftlichen Zusammenlebens.

Niemand bestimmt über mich,
meine Meinung und mein Leben
außer mir selbst.

Stellen Sie sich vor:

Freiheit kann ein Gefühl sein, wie man es beispielsweise beim Sport und in der freien Natur - wie beim Skifahren in den Bergen - erlebt.

Freiheit bedeutet aber auch, dass man diese in Verantwortung für sich selbst und die Mitmenschen gebraucht und diese eigene Freiheit selbstverständlich auch bei allen anderen Menschen anerkennt, achtet und respektiert.

Ausdruck dessen ist auch die Meinungsfreiheit: Sie haben die Freiheit, eigener Meinung zu sein und diese auch öffentlich kundzutun – Ihre Mitmenschen haben die Freiheit, diese Meinung nicht zu teilen.

Freiheit braucht
Verantwortung und
Selbstdisziplin.



Meine Freiheit endet dort, wo die Freiheit der anderen beginnt.

Freiheit braucht Verantwortung und Selbstdisziplin.

In Österreich genießen alle Menschen die persönliche Freiheit, über die Gestaltung ihres Lebens selbst zu bestimmen. Sie beschließen im Rahmen der gesetzlichen Möglichkeiten selbst, wie Sie sich verhalten und handeln wollen. Sie entscheiden auch selbst über Ihre Lebensgestaltung, Ihren Beruf oder Ihre Religion. Das sind nur einige Beispiele dafür, was persönliche Freiheit und Selbstbestimmung bedeuten kann.

Selbstbestimmung bedingt aber gleichzeitig viel Verantwortung jedes Einzelnen. Zum einen Verantwortung für sich selbst, dafür, wie gut man sich um die eigene Gesundheit sorgen oder welche Bildungsmöglichkeiten man nutzen will. Zum anderen bedeutet

>> Verfassungsprinzip
Liberalismus: Das Recht auf Freiheit und alle weiteren Grundrechte finden sich in unserer Bundesverfassung wieder. Sie leiten sich aus dem Verfassungsprinzip Liberalismus ab. Auch die Menschenrechte, die in unserer Verfassung, der europäischen Menschenrechtskonvention und der EU-Grundrechtecharta verankert sind, garantieren die persönlichen Freiräume jedes Einzelnen.



Selbstbestimmung auch Verantwortung für andere zu übernehmen, dafür, dass Sie die Freiheit der anderen achten, die ebenso groß ist wie Ihre eigene. Dafür ist es nötig, selbstdiszipliniert mit den eigenen Bedürfnissen und Interessen umzugehen. Das kann auch bedeuten, dass Sie sich zurücknehmen müssen, um anderen ihren Freiraum zu lassen.

Die Freiheit der Einzelnen hat natürlich auch Grenzen, die vom Gesetzgeber definiert werden. Der Staat schützt die Freiheitsrechte durch Strafen gegen diejenigen, die diese Rechte missachten. Aber auch der Staat selbst darf nur aus wenigen, ganz bestimmten Gründen in die Freiräume der Menschen eingreifen.

Werte.

Selbstbestimmung

Ich bin für mein Leben selbst verantwortlich.

Verantwortlichkeit

In Verantwortung gegenüber meinen Mitmenschen.

Selbstdisziplin

Ich respektiere das geordnete Zusammenleben.

Für mich gelten die gleichen
Regeln wie für alle anderen
und ich erkenne die Leistungen
der anderen an.

Stellen Sie sich vor:

Es ist ein spannender Wettkampf, die Schwimmerinnen liefern sich ein Kopf-an-Kopf Rennen. Das Schönste kommt aber zum Schluss, wenn sie sich – egal, wer als Gewinnerin hervorgeht – ihre gegenseitige Wertschätzung aussprechen. Beide Schwimmerinnen haben nach den gleichen Regeln gekämpft und können daher die Leistung der jeweils anderen anerkennen.

Im Sport, im Alltagsleben, im Beruf und in der Familie beachten wir alle bestimmte Verhaltensweisen, die für das Zusammenleben notwendig sind. Dieses Fairplay zu leben, ist die Voraussetzung der Gerechtigkeit.

Fairplay ist die
Voraussetzung der
Gerechtigkeit.



Die Gleichwertigkeit der Menschen in ihrer Vielfalt zu achten, ist die Grundlage der Gerechtigkeit.

**Vor dem Gesetz sind
alle Menschen gleich.**

Österreich ist ein Rechtsstaat – der Staat und alle Menschen in diesem Land müssen sich an die Gesetze halten. Persönliche Einstellungen sind keine Rechtfertigung dafür, österreichische Gesetze nicht zu befolgen. Denn die Gesetze werden auf alle Menschen gleich angewandt und die Rechte der Menschen gleich geschützt. Alle werden gerecht, also nach den gleichen Regeln, beurteilt, wobei die speziellen Lebenssituationen, in denen sie sich befinden, berücksichtigt werden.

>> Verfassungsprinzip
Rechtsstaat: Grundlage und Grenze allen staatlichen Handelns ist das Gesetz und die Gleichheit aller Menschen vor diesem.



Jeder Einzelne muss, zum Wohl der Gemeinschaft, seine Mitmenschen in ihrer Einzigartigkeit respektieren und anerkennen. Dies im Kleinen, im persönlichen Umfeld, zu verwirklichen, bedeutet Gerechtigkeit im Großen zu ermöglichen.

Werte.

Gerechtigkeit

Für mich gelten dieselben Regeln wie für andere.

Anerkennung

Ich erkenne die Rechte der anderen an.

Respekt

Ich respektiere diese Rechte, indem ich mein Handeln entsprechend gestalte.

Ich bringe mich selbst ein und rede mit, anstatt nur zuzuschauen und zu urteilen.

Stellen Sie sich vor:

Für einen abgerundeten Klangkörper braucht es viele verschiedene Stimmen. Das Ziel einer Band ist es, die einzelnen Instrumente gemeinsam harmonisch klingen zu lassen.

Das ist harte Arbeit! Weil jede/r eigene Ideen einbringt, muss man sich immer wieder einigen, wobei oft völlig neue Ansätze entstehen können. Unser Beispiel zeigt, dass es an uns liegt, was wir gestalten und in welcher Form. Unseren Alltag, unser Zusammenleben und

unsere Rolle in unserer Umwelt wollen und sollen wir selbst gestalten können.

Mitzugestalten ist jedoch nicht nur für uns selbst ein schönes Gefühl – jeder Beitrag ist auch wertvoll für unsere Mitmenschen und die Gemeinschaft. Eine Band wird durch einen tollen Gitarristen bereichert. So ist es auch in vielen anderen Bereichen des täglichen Lebens.

Es liegt an uns,
was wir gestalten und
in welcher Form.



Denn: Mitmachen ist besser als Zuschauen.

Das Recht geht vom Volk aus.

Österreich ist ein demokratisches Land. Das bedeutet, dass Sie mitbestimmen können. Als Staatsbürgerinnen und Staatsbürger können Sie beispielsweise an der Entstehung von Gesetzen mitwirken und Ihre Stimme bei Wahlen abgeben. Sie können sich in einer Interessensvertretung und in Vereinen engagieren oder sich an Bürgerinitiativen beteiligen.

Denn Mitbestimmung, Teilnahme, bedeutet nicht nur, seine Stimme bei Wahlen abzugeben. Demokratie ist viel mehr als das, nämlich die aktive Mitgestaltung aller Lebensbereiche, die Sie betreffen oder interessieren! Ihre Selbstbestimmung wird in der Demokratie zu Mitbestimmung. Sie haben die Möglichkeit, Ihre Vorstellungen gleichberechtigt einzubringen.

>> Verfassungsprinzip
Demokratie: Die Bundesverfassung schreibt fest, dass Österreich eine demokratische Republik ist und ihr Recht vom Volk ausgeht.



Demokratie beruht auf Teilnahme und lebt vom Mitreden, Mitmachen, Mitgestalten, Mitentscheiden und Mitverantworten. Dafür ist es notwendig, ein grundlegendes Verständnis von der Lebenswelt zu haben. Das kann auch als (Kultur-)Bildung bezeichnet werden. Bildung bedeutet dabei nicht, dass man einen bestimmten Schulabschluss vorweisen kann, sondern dass man sich offen, kritisch und neugierig mit Hintergründen und Zusammenhängen auseinandersetzt. Um überhaupt auf Probleme und Lösungen hinweisen zu können, ist es vorher notwendig, sich wohl überlegt, offen und unvoreingenommen eine Meinung zu bilden. Mit einer offenen Haltung etwas besser verstehen lernen, bedeutet Demokratie zu ermöglichen.

Werte.

Teilnahme

Ich bin bereit, das Zusammenleben aktiv mitzugestalten und mich entsprechend einzubringen.

(Kultur-)Bildung

Ich eigne mir interessiert und kritisch an, was ich an Information und Wissen brauche, um mitreden zu können.

Offenheit

Ich bin offen für Neues, Fremdes und für die Teilnahme der anderen.

Frag', was du für die anderen tun kannst, nicht, was die anderen für dich tun können.

Stellen Sie sich vor:

Alles beginnt mit normalem Regen, aber wie beim Jahrhunderthochwasser 2002 treten einige Tage später die Flüsse über die Ufer und auch Ihr Haus steht unter Wasser. Katastrophenalarm wird ausgerufen und Feuerwehr, Bundesheer, Nachbar/innen und freiwillige Helfer/innen arbeiten gemeinsam mit Ihnen auf Hochtouren, um noch schlimmere Überschwemmungen zu verhindern. In Notsituationen wie diesen zeigt sich, wie wichtig die Bereitschaft, Hilfe zu leisten, ist.

Solidarische Zusammenarbeit ist nicht nur in Krisen notwendig, sondern bereits im Alltag. Solidarität setzt Einsatzbereitschaft voraus. Die Bereitschaft, sich für andere einzusetzen und sich gegenseitig zu helfen, ist wichtig für den sozialen Frieden und den Zusammenhalt der Gesellschaft.

Solidarität setzt
Einsatzbereitschaft
voraus.



Wer das Wohl der Gemeinschaft fördert, fördert letztlich auch das eigene Wohl.

Zusammenleben erfordert Zusammenhalt.

Der Staat trägt unter anderem insofern zum Gemeinwohl bei, als er Sicherheit und Frieden gewährleistet, Menschen- und Grundrechte schützt. Darüber hinaus sorgt er für Chancengerechtigkeit und soziale Sicherheit. Gesetzliche Regelungen, die das Ziel des Gemeinwohls verfolgen, sind zum Vorteil aller Bürger/innen, auch wenn sie vielleicht manches Mal auf den ersten Blick als belastend erlebt werden. So leistet die öffentliche Hand einen entscheidenden Beitrag zum Bildungs- und Gesundheitssystem. Durch Ihre Steuern tragen auch Sie dazu bei. Auch das ist eine Form der Solidarität. Zusammenhalt und Zusammenarbeit von der Basis bis zur Staatsspitze zeichnen eine Republik aus.

>> Verfassungsprinzip Republik: Republik als Staatsform bedeutet einerseits, dass Österreich einen gewählten Präsidenten als Staatsoberhaupt hat und andererseits, dass es ein solidarisch organisiertes Staatswesen gibt, in der die gemeinsamen Anliegen in öffentlich geregelter Form von allen mitberaten und mitentschieden werden.



Hierzu soll jede/r einen Beitrag leisten. Sie sind zwar grundsätzlich für sich selbst verantwortlich, können Sie eine Not- oder Krisensituation aber nicht alleine bewältigen, wird Ihnen die Gemeinschaft Unterstützung bieten. Wenn Sie sich für andere einsetzen, bereit sind, solidarisch zu handeln, dann leisten auch Sie jeden Tag einen Beitrag zum Gemeinwohl in Österreich.

Werte.

Gemeinwohl

Damit es allen gut geht, ist jeder Beitrag wichtig und wertvoll.

Einsatzbereitschaft

Gemeinschaft bedeutet auch, dass ich solidarisch für meine Mitmenschen einstehe.

Freiwilligkeit

Ich engagiere mich freiwillig und ermögliche damit ein friedliches Zusammenleben durch menschlichen Zusammenhalt.

Was ich selbst leisten kann, soll ich auch nach Kräften eigenständig tun.

Stellen Sie sich vor:

In der Familie haben alle unterschiedliche Fähigkeiten, Aufgaben und Verantwortung. Unser Beispiel zeigt, wie jede/r zum funktionierenden Alltag beitragen kann. Viele Situationen sind alleine nur schwer zu bewältigen. So helfen die Kinder ihrer Mutter im Alter. Dort, wo sie an ihre Grenzen stoßen, nehmen sie professionelle Hilfe in Anspruch.

Aufgabenteilung und Unterstützung sind wichtig. Das gilt nicht nur für die Verantwortung der Familie gegenüber, sondern ganz allgemein für die Aufgabenverteilung im Staat.

Wenn meine Kräfte
nicht mehr reichen,
nehme ich Hilfe in
Anspruch.



Jeder hat bestimmte Aufgabenbereiche, die er selbst am besten erfüllen kann.

Jeder ist gefragt – vor Ort entstehen oft die besten Lösungen.

Österreich ist ein Bundesstaat, der aus neun Bundesländern besteht. Diese Bundesländer und der Bund, also Österreich als Gesamtes, teilen sich Gesetzgebung und Verwaltung, arbeiten zusammen und auch eigenverantwortlich. Jede Einheit hat bestimmte Aufgabenbereiche, die sie selbst am besten erfüllen kann. Die Aufteilung staatlicher Aufgaben auf verschiedene Einheiten nennt sich Föderalismus. Dabei werden die besonderen Eigenschaften und Fähigkeiten der Gemeinden, Länder und des Bundes geachtet. Die Gemeinde legt beispielsweise fest, wo gebaut werden darf, da sie am besten weiß, wo Wohnraum notwendig ist.

>> Verfassungsprinzip
Föderalismus: Föderalismus bedeutet eine funktionierende Aufgabenverteilung und ermöglicht größtmögliche Vielfalt in einer verbindenden Einheit.



Österreich ist mit seinen regionalen Besonderheiten im Laufe der Geschichte gewachsen. Viele verschiedene Einflüsse haben zu einer einzigartigen Vielfalt geführt und bilden die Basis für Entwicklung, Sicherheit und Wohlstand. Föderalismus lebt davon, dass alle Einheiten des Staates und auch Sie, als kleinste individuelle Einheit, bemüht sind, ihre Aufgaben bestmöglich zu erfüllen. Erst wenn die kleinste Einheit eine Aufgabe nicht alleine lösen kann, übernimmt die größere Einheit. Diese Form der Aufgabenverteilung wird Subsidiarität genannt. Sie gilt auch im Verhältnis Österreichs zur Europäischen Union.

Werte.

Vielfalt

Jede/r lebt sein eigenes Leben in verschiedener Tradition und Kultur.

Eigenverantwortung

Jede/r sollte, im Rahmen der eigenen Möglichkeiten, für sich selbst sorgen können.

Leistung

Ich bin bereit, nach Kräften aktiv zum Gemeinwohl beizutragen.

Wenn ich einen Menschen in Not sehe, fasse ich mir ein Herz und tu' etwas.

Stellen Sie sich vor:

Sie hören Lärm und Streitigkeiten in der Nachbarwohnung, es gibt einen Konflikt in der Familie. Welche Möglichkeiten haben Sie, angemessen zu helfen? Sie können selbst einschreiten, andere um Hilfe bitten oder die Polizei rufen. Egal, wie Sie sich entscheiden – es erfordert Mut, Konflikte nicht aus Angst zu vermeiden, sondern selbst einzugreifen.

Es erfordert Zivilcourage die Polizei zu rufen. Sicherheit bedeutet, die Würde der anderen zu achten und gegen andere zu schützen.

Sicherheit wird durch den Staat gewährleistet. Der Staat hat ein Gewaltmonopol, daher ist die Macht des Staates einer Kontrolle unterworfen. Dies ist eine Grundvoraussetzung dafür, dass Macht nicht willkürlich und grundlos ausgeübt wird. In diesem Sinne ist die Polizei als Dienstleister für Ihre Sicherheit tätig.

Es braucht Bereitschaft, für sich selbst und andere einzutreten.



Eine Gesellschaft, in der die Rechte der Menschen geachtet werden, ist eine sichere Gesellschaft.

Die Macht im Staat ist geteilt.

Die drei Staatsgewalten in Österreich sind Gesetzgebung (Parlament), Verwaltung (Exekutive) und Gerichtsbarkeit (Justiz) und kontrollieren sich gegenseitig. Dadurch werden willkürliche Entscheidungen verhindert und die Menschenwürde, Freiheit und Gleichheit aller vor dem Gesetz gesichert.

Die Polizei hat die Aufgabe, die öffentliche Sicherheit des Landes zu gewährleisten. Aber Gewaltenteilung und Polizei reichen nicht aus, um Sicherheit zu garantieren – es braucht auch Menschen, die dafür eintreten.

>> Verfassungsprinzip
Gewaltenteilung: Gewaltenteilung als Grundprinzip der österreichischen Verfassung verhindert Machtmissbrauch und sichert die Freiheit aller in Österreich lebenden Menschen.



Es braucht Konfliktkultur – Sie müssen bereit sein, Konflikten gewaltfrei zu begegnen, um für Ihre eigenen Rechte und auch die Rechte anderer einzutreten. Auch wenn Sie dadurch Nachteile befürchten. Das ist gelebte Zivilcourage. Die Bereitschaft, für sich selbst und andere einzutreten, hat nicht nur einen kurzfristigen Effekt. Wenn wir das alle tun, leben wir in einem sicheren Land.

Werte.

Sicherheit

Ich setze mich für die Sicherheit in unserem Gemeinwesen ein – und damit letztlich für Achtung und Schutz der Menschenwürde.

Konfliktkultur

Ich bemühe mich um gewaltfreie Konfliktlösungen im Zeichen von Respekt und Fairness.

Zivilcourage

Ich bin bereit, für eine gewaltfreie Konfliktkultur einzustehen.

Grundlage der österreichischen Rechtskultur ist die Menschenwürde.

Entstehungsprozess

Dieses Produkt basiert auf den rechtskulturellen Werten der österreichischen Verfassung. Die wissenschaftliche Konzeption der hier vorliegenden Begriffe auf Grundlage der Verfassung wurde von Prof. DDr. Christian Stadler, Mitglied des unabhängigen Expertenrates für Integration, erarbeitet. Die Relevanz dieser Begriffe wurde in einer speziellen Expertenkonferenz, mit dem Integrationsbeirat, dem unabhängigen Expertenrat für Integration und mit interessierten Bürger/innen aus verschiedenen Bereichen der Gesellschaft diskutiert. Diese Anmerkungen, Ergänzungen und Ergebnisse sind in die vorliegende Broschüre eingeflossen.

Wir bedanken uns für die freundliche Unterstützung, die Zusammenarbeit und das Interesse bei allen Beteiligten.

FREIHEIT

Selbstbestimmung

Verantwortlichkeit

Selbstdisziplin

RECHTSSTAAT

Gerechtigkeit

Anerkennung

Respekt

MENSCHENWÜRDE

DEMOKRATIE

Teilnahme
(Kultur-)Bildung
Offenheit

REPUBLIK

Gemeinwohl
Einsatzbereitschaft
Freiwilligkeit

FÖDERALISMUS

Vielfalt
Eigenverantwortung
Leistung

GEWALTENTEILUNG

Sicherheit
Konfliktkultur
Zivilcourage



integration 

BM.I  REPUBLIK ÖSTERREICH
BUNDESMINISTERIUM FÜR INNERES